

„Schweige! Schweige! 's ist das ihre!“ —
 „Wessen ist es?“ — „Schweige! Schweige!“ —
 „Wäre meiner Mutter Blut!!!
 Was geschehen? was verschuldet?
 65 Her das Schwert! ergriffen hab' ich's;
 Deine Gattin magst du töten,
 Aber meine Mutter nicht!
 In die Flammen folgt die Gattin
 Ihrem einzig Angetrauten,
 70 Seiner einzig teuren Mutter
 In das Schwert der treue Sohn.“

„Halt, o halte!“ rief der Vater,
 „Noch ist Raum, enteil', enteile!
 Füge Haupt dem Kumpfe wieder,
 75 Du berührest mit dem Schwerte,
 Und lebendig folgt sie dir.“

Eilend, atemlos erblickt er
 Staunend zweier Frauen Körper
 Überkreuzt und so die Häupter —
 80 Welch Entsetzen! welche Wahl!
 Dann der Mutter Haupt erfaßt er,
 Küßt es nicht, das tot erblaßte;
 Auf des nächsten Kumpfes Lücke
 Setzt er's eilig, mit dem Schwerte
 85 Segnet er das fromme Werk.

Aufersteht ein Riesenbildnis. —
 Von der Mutter teuren Lippen,
 Göttlich-unverändert-süßen,
 Tönt das grausenvolle Wort:
 90 „Sohn, o Sohn! welch übereilen!
 Deiner Mutter Leichnam dorten,
 Neben ihm das freche Haupt
 Der Verbrecherin, des Opfers
 Waltender Gerechtigkeit!
 95 Mich nun hast du ihrem Körper
 Eingeimpft auf ewige Tage;
 Weisen Wollens, wilden Handelns
 Werd' ich unter Göttern sein.
 Ja des Himmelsknaben Bildnis
 100 Webt so schön vor Stirn und Auge;
 Senkt sich's in das Herz herunter,
 Regt es tolle Wutbegier.